



# Geschäftsbericht

2009





Hochwasserrückhaltebecken Lauenstein

# Inhalt

<b>Grußwort des Geschäftsführers .....</b>	<b>3</b>
<b>Das Jahr 2009 aus Sicht der Landestalsperrenverwaltung .....</b>	<b>4</b>
<b>Sachsens Gewässer in guter Hand .....</b>	<b>6</b>
Die Aufgaben der Landestalsperrenverwaltung .....	8
Wassermenge – Zuverlässige Versorgung nach Maß .....	10
Wassergüte – Stete Gewähr für hohe Qualität .....	12
Technische Überwachung – Priorität für höchste Sicherheit .....	14
Wasserbau – Kompetenz als Fundament .....	16
<b>Verantwortung vor Ort .....</b>	<b>18</b>
Die Betriebe der Landestalsperrenverwaltung .....	20
Betrieb Zwickauer Mulde/Obere Weiße Elster .....	22
Betrieb Elbaue/Mulde/Untere Weiße Elster .....	24
Betrieb Freiburger Mulde/Zschopau .....	26
Betrieb Oberes Elbtal .....	28
Betrieb Spree/Neiße .....	30
<b>Zahlen und Fakten .....</b>	<b>32</b>
Lagebericht und Jahresabschluss .....	34
Organigramm .....	38
Bilanz .....	40
Gewinn- und Verlustrechnung .....	42

# Grußwort



Das Geschäftsjahr 2009 reiht sich ein in die für die Landestalsperrenverwaltung sehr arbeitsintensiven Jahre nach dem Augusthochwasser 2002. Auch in diesem Jahr lag ein Schwerpunkt der Arbeit unseres Staatsbetriebes auf der nachhaltigen Schadensbeseitigung, um eine Wiederholung der damaligen Schäden zu verhindern. Damit einher geht eine deutliche Verbesserung des Schutzes für die Menschen und die Infrastruktur.

Die 2009 und in den Vorjahren realisierten Hochwasserschutzprojekte sind überaus komplexe Maßnahmen mit hohem Planungs- und Genehmigungsaufwand. Denn Mensch und Natur sind davon in vielfältigster Weise betroffen. Für die Landestalsperrenverwaltung ergibt sich daraus häufig eine Gratwanderung zwischen den unterschiedlichsten Interessenlagen.

Dass die Landestalsperrenverwaltung ihren Aufgaben immer wieder aufs Neue mit Erfolg gerecht wird, verdankt sie insbesondere ihren hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Täglich vollbringen sie hervorragende Leistungen und zeichnen sich bei den Projekten trotz komplizierter Umsetzungsbedingungen stets durch großes Engagement aus. Ganz gleich ob es um die bauliche Umsetzung von Investitionen oder die Unterhaltung bestehender Anlagen geht.

Die Arbeit der Landestalsperrenverwaltung ist oft mit hohen Erwartungen verbunden. Sie steht im Spannungsfeld zwischen großer öffentlicher Aufmerksamkeit einerseits und einem abnehmenden Hochwasserbewusstsein andererseits. Dennoch gilt es, den Blick nach vorn zu richten und die anspruchsvollen Bauaufgaben für Sachsen optimal zu lösen.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Tätigkeit der Landestalsperrenverwaltung liegt darin, zuverlässig die Anlagensicherheit zu gewährleisten. Für jede Talsperre und jedes Hochwasserrückhaltebecken wird deshalb jährlich ein so genannter Sicherheitsbericht gefertigt. Zusätzlich finden alle paar Jahre vertiefte Überprüfungen statt. Nachgewiesene Mängel oder Defizite werden jeweils zeitnah behoben. Großen Wert legt die Landestalsperrenverwaltung auf die regelmäßige Präsenz von erfahrenem Stauan-

lagenpersonal an den Talsperren. Denn keine noch so ausgefeilte automatische Überwachung kann die Kontrolle durch ein geschultes Auge vollständig ersetzen.

Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt die Landestalsperrenverwaltung auch als Arbeitgeber. Durch ihre Betriebe in den verschiedenen Regionen des Freistaates bietet sie Beschäftigungsmöglichkeiten verteilt über ganz Sachsen. Sie leistet so einen Beitrag, um Landflucht zu vermeiden und den ländlichen Raum zu entwickeln. Und worauf wir besonders stolz sind: Die Landestalsperrenverwaltung beteiligt sich auch an der Ausbildungsoffensive des Freistaates. 2009 wurden 38 Auszubildende in unseren Betrieben und der Zentrale zu Wasserbauern, Bürokaufleuten und Fachinformatikern qualifiziert.

Zu guter Letzt möchte ich mich auch persönlich für das 2009 Erreichte bedanken: bei den Geschäftspartnern und Kunden der Landestalsperrenverwaltung für die gute Zusammenarbeit und bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Leistungen.

*Hans-Ulrich Sieber*

**Dr. Hans-Ulrich Sieber**  
Geschäftsführer

# Das Jahr 2009 aus Sicht der Landestalsperrenverwaltung

## JANUAR

- **Böschungssicherung am Lungwitzbach**  
Die Landestalsperrenverwaltung (LTV) sichert in Sankt Egidien Böschungen und setzt sie instand. Da die Ufer keine durchgängige Grasnarbe hatten, waren sie zuvor abgerutscht.

## FEBRUAR

- **Stau- und Flussmeisterei Gottleuba**  
Ein Teil der bislang in Dresden angesiedelten Flussmeisterei zieht an die Talsperre Gottleuba. Für die erste kombinierte Fluss- und Staumeisterei in Sachsen entstehen neue Gebäude. Außerdem baut die LTV eine Werkstatthalle wieder auf, die durch einen Brand zerstört wurde.
- **Weinskedeich in Torgau**  
Die Vorbereitungen für die Arbeiten zur Sanierung des so genannten Äppeldamms in Torgau beginnen. Auf 560 Metern Länge wird zur Sicherung eine Stahlspundwand in den Deich eingebaut.

## MÄRZ

- **Wasserlehrpfad Eibenstock**  
Umweltminister Frank Kupfer weihet den Lehrpfad „Vom Geheimnis des Wassers“ ein.

Der 4,5 Kilometer lange Rundweg ist ein Gemeinschaftsprojekt zwischen LTV, Sachsenforst und dem Naturpark „Erzgebirge/Vogtland“.

- **Hochwasserschutzanlage Ostritz**  
Auf mehr als drei Kilometern wurden zum Schutz vor einem statistisch hundertjährigen Hochwasser unter anderem Deiche und Spundwände gebaut, ein Wehr entfernt und mobile Systeme errichtet.
- **Tag des Wassers**  
1992 haben die Vereinten Nationen den 22. März zum „Tag des Wassers“ erklärt, um die Bedeutung von Wasser als unverzichtbare Voraussetzung für das Leben zu unterstreichen. Die LTV bietet aus diesem Anlass Führungen an vielen Anlagen an.

## APRIL

- **Historische Wärme**  
Der Monat ist der wärmste April seit 120 Jahren.

## MAI

- **Vorbecken der Talsperre Saidenbach**  
Die Vorbecken Haselbach I und II sowie Lippersdorf I und II werden abgelassen und anschließend von Sedimenten beräumt.

Dadurch verbessert sich die Wasserqualität auch in der Hauptsperre.

## JUNI

- **Talsperre Muldenberg**  
Nach ihrer Sanierung ist der Probestau der Talsperre erfolgreich beendet. Fast zwei Jahre lang hatte die LTV alle notwendigen Messprogramme nach der Sanierung durchgeführt.
- **Talsperre Neunzehnhain I**  
Die Betriebseinrichtungen der denkmalgeschützten Talsperre werden saniert. Gleichzeitig wird die Technik auf den neuesten Stand gebracht. Die Trinkwasserversorgung ist während der Arbeiten nicht eingeschränkt.
- **Erweiterung des Hochwasserrückhaltebeckens Glashütte**  
Die Landesdirektion Dresden erteilt die Genehmigung für die Erweiterung des Beckens. Sein Speichervermögen soll bis 2012 von 50.000 Kubikmeter auf rund eine Million Kubikmeter vergrößert werden.

## JULI

- **Talsperre Döllnitzsee**



Talsperre Muldenberg

Die Talsperre Döllnitzsee wird durch die LTV umfassend saniert, um sie auf den neuesten technischen Stand zu bringen und mehr Raum für Hochwasserschutz zu schaffen. Die Talsperre wurde dazu abgelassen.

#### AUGUST

##### ■ Renaturierung des Schwarzwassers in Aue

Die Renaturierung des Flusses zwischen Nickelhütte und Hakenkrümme ist fertig gestellt. Durch ingenieurbioologische Bauweisen konnte die Gewässerstruktur hier deutlich verbessert und dem Fluss mehr Überflutungsraum gegeben werden.

##### ■ RWA bei Kongress für Industriedenkmalpflege

Die denkmalgeschützte Revierwasserlaufanstalt wird im Rahmen des XIV. Internationalen Kongresses für Industriedenkmalpflege in Freiberg einem internationalen Fachpublikum vorgestellt.

#### SEPTEMBER

##### ■ Deich Schwarze Elster

Die LTV beginnt mit der Instandsetzung des Deiches in Neuwiese. Auf rund 500 Metern

Länge werden verschiedene Maßnahmen durchgeführt, um künftig einen Wasseraustritt an der Böschung zu verhindern.

##### ■ Hochwasserschutz für Einsiedel

Entlang der Zwönitz werden im Chemnitzer Ortsteil Einsiedel verschiedene Hochwasserschutzmaßnahmen umgesetzt. Dabei entstehen Schutzmauern sowie Deiche und Böschungen werden gesichert.

#### OKTOBER

##### ■ Sanierung Hauptsperre Klingenberg

Nachdem bereits ab 2005 die Vorsperre und der zukünftige Hochwasserentlastungsstollen neu gebaut wurden, beginnen nun die Arbeiten an der Staumauer der Talsperre Klingenberg. Es ist das letzte Kapitel für eine der umfangreichsten Baumaßnahmen der LTV.

##### ■ Waldumbau Talsperre Bautzen

Gemeinsam mit der Naturschutzstation Neschwitz hat die LTV eine Waldumbaumaßnahme für das Westufer der Talsperre entwickelt. Nun werden die linienförmig gepflanzten und überalterten Pappeln entfernt. So können sich heimische Bäume und Sträucher besser entwickeln.

#### NOVEMBER

##### ■ Hochwasserschutz für Dresden Stetzsch, Gohlis und Cossebaude

Der Planfeststellungsbeschluss für die Hochwasserschutzvorhaben ergeht. Damit können die Elbdeiche in den Ortsteilen saniert und erweitert werden, um den Dresdener Westen künftig vor hundertjährigen Hochwasserereignissen zu schützen.

#### DEZEMBER

##### ■ Hochwasserschutz Grimma

Zwischen Pöppelmannbrücke und Etuifabrik beginnen die Arbeiten zum Herstellen einer Bohrpfehlwand. Sie verhindert zukünftig, dass bei Muldehochwasser zusätzlich Grundwasser in die Stadt gedrückt wird.

##### ■ Hochwasserrückhaltebecken Rennersdorf

Der Bau des über 300 Meter langen und 16 Meter hohen Dammes am Petersbach beginnt. Das Becken soll den Hochwasserschutz im Flussgebiet der Pließnitz deutlich verbessern.

Weitere herausragende Bauprojekte aus dem Jahr 2009 finden sich auf den Seiten 22 bis 31.

# Sachsens Gewässer in guter Hand





# Die Aufgaben der Landestalsperrenverwaltung





Die Landestalsperrenverwaltung (LTV) wurde 1992 als erster Staatsbetrieb des Freistaates Sachsen gegründet. Seither ist sie für die Unterhaltung sächsischer Stauanlagen zuständig. 1994 wurde ihr auch die Verantwortung für die Gewässer I. Ordnung des Freistaates übertragen.

Die Zuständigkeiten der LTV ergeben sich aus dem Sächsischen Wassergesetz. Das breite Spektrum ihrer hoheitlichen Aufgaben reicht von der Gewässerunterhaltung über Planung und Bau von wasserwirtschaftlichen Anlagen sowie den Hochwasserschutz bis hin zur Bereitstellung von Rohwasser für Mensch und Industrie.

Mit den 23 von der LTV betriebenen Trinkwassertalsperren wird fast die Hälfte des sächsischen Trinkwasserbedarfs gedeckt. In der Verantwortung der LTV liegen überdies noch 40 Brauchwassertalsperren und zahlreiche weitere Stauanlagen. Mit allen zusammen kann Sachsen problemlos Trockenperioden von bis zu drei Jahren überbrücken.

Die LTV sorgt zudem für die laufende Pflege der Ufer und Böschungen der sächsischen Gewässer I. Ordnung und hält die landeseigenen Schutzdeiche und wasserbaulichen Anlagen instand.

Unmittelbar nach dem verheerenden Augusthochwasser 2002 begann die LTV mit der Beseitigung der zahlreichen Schäden an Fließgewässern und Stauanlagen. Parallel dazu erstellte der Freistaat insgesamt 47 Hochwasserschutzkonzepte, deren Umsetzung durch die LTV erfolgt. Zusätzlich hat der Staatsbetrieb Gefahrenkarten erarbeitet, die die Auswirkungen von möglichen Hochwasserereignissen aufzeigen.

Zur effektiven Erfüllung aller ihrer Aufgaben ist die LTV mit fünf Betrieben in den verschiedenen sächsischen Regionen vertreten. Diese Betriebe übernehmen dort direkt vor Ort die Betreuung der Stauanlagen und Fließgewässer in ihrem Verantwortungsbereich. Übergreifende Aufgaben, wie Personalwesen, Verwaltung oder Informationstechnik, erfüllt die Zentrale der LTV in Pirna. Darüber hinaus kümmern sich hier vier Fachreferate (Wassermenge, Wassergüte, Technische Überwachung, Wasserbau) um grundlegende technische Abläufe. Weitere Bereiche, wie die Vergabeprüfung, die Innenrevision oder die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gehören zum Geschäftsführerbereich.

Als Aufsichtsorgan der LTV fungiert ein Verwaltungsrat.

#### **Die LTV betreut und unterhält unter anderem:**

- circa 140 Stauanlagen einschließlich Vorsperren und Vorbecken mit rund 600 Millionen Kubikmeter bewirtschaftetem Gesamtstauraum
- rund 3.000 Kilometer Fließgewässer I. Ordnung
- rund 300 Kilometer Grenzgewässer zur Tschechischen Republik und Polen
- rund 650 Kilometer Hochwasserschutzdeiche
- 4 Rohwasserüberleitungsstrecken für Trinkwasserzwecke
- 1 Brauchwasserüberleitungssystem
- 1 Kunstgraben- und Röschensystem



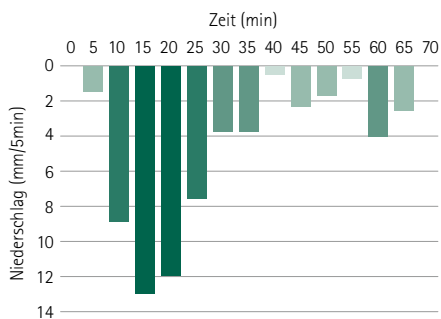
Wasserabgabe über die Hochwasserentlastungsanlage an der Talsperre Muldenberg

# Wassermenge

## Zuverlässige Versorgung nach Maß

Aus meteorologischer Sicht war das Jahr 2009 durch eine leicht über dem Durchschnitt liegende Niederschlagsmenge geprägt. Das Jahr begann mit einer markanten Kältewelle, bei der mit  $-27,7$  Grad Celsius die deutschlandweit tiefste Temperatur an der Station Dippoldiswalde-Reinberg gemessen wurde. Auf den Flüssen bildete sich erstmals seit Jahren wieder Eis. Durch die niedrigen Temperaturen bis einschließlich Februar fiel der Niederschlag als Schnee, der am Speicher Altenberg und der Talsperre Carlsfeld bis 1,5 Meter hoch lag.

### Station Johnsbach – Niederschlagsereignis vom 04. Juli 2009 (Quelle: LFULG Sachsen)



Aufgrund der Schneerücklagen in den Einzugsgebieten und der bevorstehenden Schneeschmelze wurden im März die Rückhalteräume in den Talsperren operativ um insgesamt 4,5 Millionen Kubikmeter vergrößert. An der Talsperre Muldenberg im Vogtland wurden die erhöhten Zuflüsse im April genutzt, um ein übergreifendes Messprogramm bei Vollstau durchzuführen und damit die letzte Etappe des Probetaus nach Sanierung der Staumauer abzuschließen. Das zufließende Wasser wurde über die Hochwasserentlastungsanlage abgeben.

Für die Gesamtheit der Stauanlagen war der April vom Niederschlag her als durchschnittlich einzuordnen. Eine Ausnahme bildete jedoch die Lausitzer Region. Dort fielen im April nicht einmal 2 Millimeter Niederschlag. Zudem handelte es sich um den wärmsten April seit 120 Jahren. Die hydrologische Situation gab jedoch wegen der hohen Sättigung des Bodens durch die Schneeschmelze keinen Anlass zur Besorgnis. Die Betriebsstauziele der Trinkwassertalsperren wurden im April erreicht.

Der folgende Zeitraum von Mai bis Juni war überdurchschnittlich feucht. Anfang Juli kam es im Bereich einiger Stauanlagen zu besonders starken Regenfällen, die in dieser Intensität zum Teil nur alle 100 Jahre oder noch seltener zu erwarten sind. Die Station Johnsbach im Bereich des Rückhaltebeckens Glashütte registrierte beispielsweise 59 Millimeter Niederschlag in einer Stunde. Aufgrund der räumlichen Begrenztheit und kurzen Dauer dieser starken Regenfälle blieben jedoch bedeutende Zuflüsse zu den Stauanlagen aus.

Der Zeitraum August bis September erwies sich als überdurchschnittlich warm. Die Niederschläge lagen zudem unter dem Durchschnitt, was eine starke Verringerung der Zuflüsse zu den Stauanlagen bewirkte. Im Oktober waren die Niederschläge dagegen etwa doppelt so hoch wie gewöhnlich. Die Zuflüsse erreichten bis zum Ende des Jahres wieder das durchschnittliche Niveau.

Aufs Gesamtjahr gesehen waren die Zuflüsse zu den Talsperren durchschnittlich, so dass die Inhaltsentwicklung der Talsperren normal verlief. Zum Jahresende waren die betrachteten Betriebsräume zu 93 Prozent gefüllt.

Die Bereitstellung von Rohwasser für Betriebs- als auch Trinkwasser konnte stets in voller Höhe erfolgen. Die Landestalsperrenverwaltung lieferte im Jahr 2009 insgesamt 86,8 Millionen Kubikmeter Rohwasser zur Trinkwasseraufbereitung an ihre Vertragspartner. An Energieversorger, Industrieunternehmen und zur Flutung von Tagebaurestseen wurden 42,5 Millionen Kubikmeter Brauchwasser abgegeben. Daneben dienten 282 Millionen Kubikmeter zur direkten Stromerzeugung an den Stauanlagen. Zur Niedrigwasseraufhöhung flossen 4,5 Millionen Kubikmeter in die Weiße Elster und 8 Millionen Kubikmeter in die Spree.

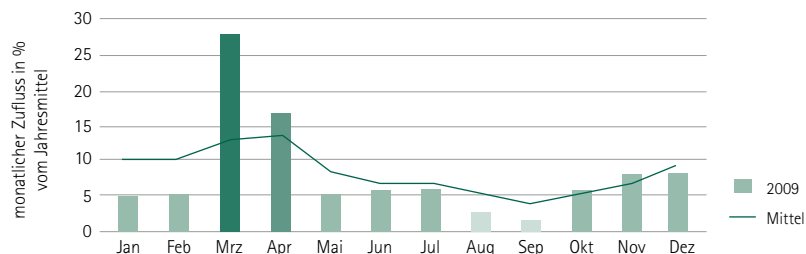
## Pegelmesswesen

Zur Landestalsperrenverwaltung gehören rund 110 Betriebspegel. Das sind in erster Linie die Zufluss- und Abgabepegel an den Stauanlagen sowie Pegel an Überleitungssystemen. Im Jahr 2009 wurden im Rahmen der Betreuung u. a. über 350 Durchflussmessungen durchgeführt. Etwa 50 weitere Pegel betreute die Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft im Auftrag der Landestalsperrenverwaltung. Aus den Durchflussdaten lassen sich die erforderlichen Grundlagen für vielfältige wasserwirtschaftliche Bemessungsaufgaben ableiten. Im Betrieb der Stauanlagen sind die Pegel wichtig für die Gewährleistung der jeweiligen Betriebsaufgaben.

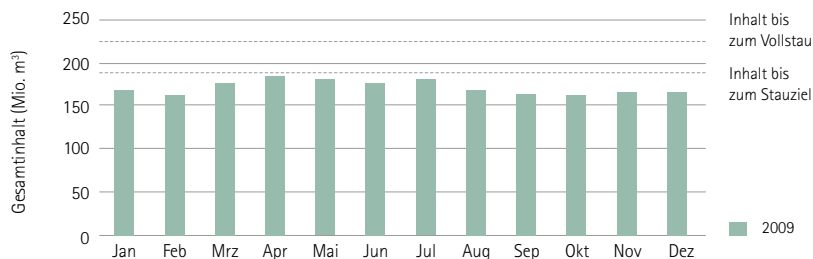


Durchflussmessung am Abgabepegel der Talsperre Saidenbach

## Zuflussverteilung an den Stauanlagen der LTV 2009



## Inhaltsentwicklung an den wichtigsten Trinkwassertalsperren der LTV im Jahr 2009





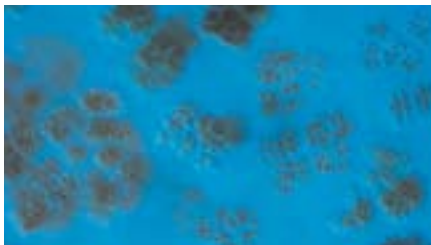
Entnahme von Wasserproben an der Talsperre Saidenbach

## Wassergüte

### Stete Gewähr für hohe Qualität



Untersuchung im Labor



Microcystis viridis

Als Betreiber von Trink- und Brauchwassertalsperren untersucht die Landestalsperrenverwaltung zur Eigenkontrolle die Wasserbeschaffenheit in Talsperren und Speichern sowie deren Zuflüssen. Verschiedene Gütemerkmale, wie z. B. Sichttiefe, Wasserhärte, Temperatur sowie weitere 40 chemische Parameter, werden regelmäßig kontrolliert und geprüft. 2009 wurden dazu an 330 Messstellen rund 15.000 Proben entnommen. 75 Wasserproben wurden im Zusammenhang mit der Überwachung nach der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie entnommen.

228 Auffälligkeiten wurden gemeldet und durch zusätzliche Untersuchungen überprüft. Bei den Trinkwassertalsperren lag der Schwerpunkt der Untersuchungen bei der Talsperre Klingenberg. Hier wurde die Ersatzrohrwasserversorgung für die Dauer der Sanierung vorbereitet. Darüber hinaus gab es Untersuchungen im Zusammenhang mit erhöhten Trübungen, z. B. durch starke Regenfälle, oder im Bereich der Huminstoffe. 2009 meldeten die Wasserwerke im Gegensatz zu den Vorjahren keine größeren Beanstandungen hinsichtlich algenbedingter Geruchs- und Geschmacksstoffe im Rohwasser.

An der Talsperre Bautzen gab es im Gegensatz zum Vorjahr keine massive Blaualgenentwicklung. Die Sedimentberäumung der Talsperre Pirk kam 2009 zum Abschluss, sodass die Talsperre im Herbst wieder befüllt werden konnte. Die Trinkwassertalsperre Muldenberg stellte im ersten Jahr nach der Sanierung wieder einwandfreies Rohwasser zur Aufbereitung im Wasserwerk Muldenberg bereit.

Fortgesetzt wurden die mehrjährigen wissenschaftlichen Begleituntersuchungen zu allen Schwerpunkten der Wassergüte. Diese reichten vom Monitoring von Huminstoffeinträgen an der Talsperre Carlsfeld über Untersuchungen zur Bildung von Geruchs- und Geschmacksstoffen an mehreren Talsperren bis hin zu grundlegenden Projekten zum Klimawandel und der integralen Bewirtschaftung von Talsperren durch Wassermengen- und Wassergütwirtschaft.

Eine fortlaufende Studie zur detaillierten Auflistung der Abwasserentsorgungssituation befasste sich mit den Einzugsgebieten der Talsperren Nauleis und Wallroda.

Wasserwirtschaft und Naturschutz arbeiten eng zusammen. So beteiligt sich die Landestalsperrenverwaltung an der Erstellung von Managementplänen gemäß der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH), wenn es um Belange der Wasserwirtschaft geht. 2009 wurden 39 Stellungnahmen zu FFH-Managementplänen und sonstigen naturschutzfachlichen Belangen übergeben. Auch die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) fällt in den Verantwortungsbereich der Landestalsperrenverwaltung. So erfasste und bewertete sie den chemischen und ökologischen Zustand von insgesamt 26 ihr zugeordneten Standgewässern. Davon befinden sich 10 in einem guten ökologischen Zustand. Die anderen Gewässer werden diesen voraussichtlich auch bis 2015 nicht erreichen.

Darüber hinaus sind gemäß WRRL Bewirtschaftungspläne zu erstellen. Im Juni 2009 fand das Anhörungsverfahren zum Entwurf des Bewirtschaftungsplans der Flussgemeinschaft Elbe statt, bei dem die Landestalsperrenverwaltung zu verschiedenen Punkten Stellung nahm. Der Bewirtschaftungsplan trat schließlich am

22. Dezember 2009 als verbindliche Rechtsgrundlage in Sachsen in Kraft. Ende des Jahres begann die Landestalsperrenverwaltung, das laufend fortzuschreibende Maßnahmenkonzept zu erstellen, um die Anforderungen umzusetzen.

Zur besseren Qualitätssicherung der Planktonanalysen bietet die Landestalsperrenverwaltung in Kooperation mit dem Arbeitskreis Biologie der Arbeitsgemeinschaft Trinkwassertalsperren Phytoplanktonringtests an. Für die Teilnahme am Ringtest "EQAT Phytoplankton 2009" hatten sich 50 Labore aus dem In- und Ausland angemeldet. Organisation, Durchführung und Auswertung lagen federführend in der Hand der Landestalsperrenverwaltung.

### Besondere Vorkommnisse an Talsperren und Speicherbecken im Jahr 2009

Besonderes Vorkommnis	Summe
Verdacht auf - Abwasser	3
- Gülle	0
- Öl	2
- bakteriologisch auffällige Befunde	26
Trübung/Plankton	56
Geruch/Geschmack	28
Sauerstoffdefizit	16
Huminstoffe	11
Mangan/Eisen	8
Nachkontrollen PBSM/PAK	7
pH-Wert	5
Microcystine	4
Wasserüberleitung	4
Fischsterben	3
Abstau Rückhaltebecken	1
sonstiges	9
<b>Sanierung der Talsperre Klingenberg</b>	
Probestau Vorsperre Klingenberg	15
Vorbereitung Ersatzrohrwasserversorgung	30
<b>gesamt</b>	<b>228</b>

### Anzahl der Wasserproben durch die Untersuchungsstellen der LTV

	2009*	2008*	2007*
Wasserproben der Routineuntersuchungen**	13.759	13.828	13.780
Proben für Zusatzuntersuchungen***	810	691	598
Proben für Wasser- rahmenrichtlinie***	75	111	100
Niederschlagsproben**	49	38	166
Ereignisproben**	283	111	182
<b>Summe</b>	<b>14.976</b>	<b>14.779</b>	<b>14.826</b>

\* Die Zahl der Wasserproben und der Messstellen kann in den einzelnen Jahren je nach Schwerpunkt und einzelnen Vorkommnissen leicht schwanken.

\*\* Eigenuntersuchungen der LTV

\*\*\* Proben zur Spezialanalytik (Pflanzenschutzmittel, Schwermetalle, Kohlenwasserstoffe etc.)



# Technische Überwachung

## Priorität für höchste Sicherheit

Nur eine ständige Überwachung gewährleistet den sicheren Betrieb von Stauanlagen. Dafür werden visuelle Kontrollen durchgeführt und verschiedene Messverfahren angewandt. So können Deformationen sowie Änderungen der Druckverhältnisse und der Sickerwassermengen frühzeitig erkannt werden. Das Resultat ist eine umfassende Aussage zum Bauwerksverhalten und zur Standsicherheit der Anlage.

Im Rahmen der Überwachung müssen auch die Messkonzepte regelmäßig überprüft und Messgeräte regelmäßig gewartet werden. 2009 gab es an folgenden Anlagen Veränderungen an den messtechnischen Einrichtungen:

- Bei der Instandsetzung der Mauerkrone der Talsperre Gottleuba und der Brücke über die Hochwasserentlastungsanlage wurden die für die Verformungsüberwachung notwendigen Alignementskegel und die Aufhängungen der Pendellote erneuert. Um die Messeinrichtungen auch im Winter leicht zugänglich zu halten, sind beheizbare Abdeckungen eingebaut worden.
- Am Hochwasserrückhaltebecken Regis-Serbitz ist eine durchgängige Dammstationierung installiert worden. Das Ergebnis der vertieften Überprüfung ergab, dass die Höhenmesspunkte vor allem im westlichen und östlichen Dammbereich verdichtet werden müssen. Dafür wurden neue Pfeilerbolzen als unterirdischer Betonpfeiler mit Messbolzen errichtet.

■ Der komplette Umbau der Talsperre Windischleuba machte auch eine Anpassung der Messeinrichtungen erforderlich. Es wurden sowohl Lage- und Höhenüberwachung des Damms als auch Wasserstands- und Sickerwassermessungen installiert.

■ Die automatischen Sohlenwasserdruckmessstellen im Auslaufbauwerk des Speichers Borna wurden mit Entlüftern nachgerüstet. Erste Auswertungen zeigten wesentlich stabilere Messwerte.

■ An der Talsperre Koberbach ist eine vertikale Bohrung in der Mitte des Absperrbauwerkes mit einer Inklinometermessstrecke nachgerüstet worden. Damit sind nun auch horizontale Verformungen in dieser Achse nachweisbar.

■ An der Talsperre Quitzdorf wurden im Bereich des Schöpfwerks Kollm die Nivelelementspunkte erneuert.

■ Durch die Instandsetzung der Mauerkrone der Talsperre Pirk war das Alignment nicht mehr messbar. Stattdessen wurde zur Überwachung der Stauanlage während des Baus eigens hierfür eine trigonometrische Lagemessung installiert.

Überwachungsmessungen, die nicht das Anlagenpersonal oder der jeweils zuständige Messingenieur durchführt, werden an Fremdfirmen vergeben. Im Jahr 2009 beliefen sich diese Leistungen auf insgesamt 235.000 Euro.

## Anlagensicherheit

Mittels Standsicherheitsnachweisen stellt die Landestalsperrenverwaltung fest, ob die Tragfähigkeit, Gebrauchstauglichkeit und Dauerhaftigkeit der Anlagen gewährleistet ist. Zur Berücksichtigung von Erdbeben in den Standsicherheitsberechnungen existieren für jeden Anlagenstandort aktuelle seismologische Gutachten. Im Geschäftsjahr 2009 wurden zwei Standsicherheitsnachweise aktualisiert und drei Standsicherheitsnachweise durch einen Prüflingenieur bestätigt. Der Fremdleistungsanteil an geotechnischen Gutachten und Standsicherheitsberechnungen betrug 63.000 Euro.

Ein jährlich zu erstellender Sicherheitsbericht dokumentiert die kontinuierlichen Überwachungen und führt alle relevanten Informationen, die zur Einschätzung der Anlagensicherheit erforderlich sind, zusammen. Für das Geschäftsjahr 2009 wurden insgesamt 71 Sicherheitsberichte erstellt, wobei Vorsperren und im Verbund betriebene Anlagen zusammengefasst wurden.

Über die jährlich durchzuführenden Kontrollen und Dokumentationen hinaus kommt es bei allen Stauanlagen entsprechend ihrer Größe und Bedeutung im Abstand von 10 bis 20 Jahren zu vertieften Überprüfungen. Dabei werden alle maßgebenden statischen, hydrologischen und hydraulischen Bemessungsgrundlagen sowie die betrieblichen Vorgaben und das Überwachungskonzept betrachtet. So gab es zwischen 2005 und 2009 vertiefte Überprüfungen an den Talsperren Rauschenbach, Falkenstein, Eibenstock, Gottleuba, Lichtenberg, Dröda, dem Speicher Borna und den Hochwasserrückhaltebecken Göda und Regis-Serbitz.



Neue Alignementskegel an der Talsperre Gottlauba



Sohlenwasserdruckmessstelle mit neuen Entlüftern am Speicher Borna



Deichsanierung an der Vereinigten Mulde bei Nepperwitz durch den Einbau einer Spundwand

# Wasserbau

## Kompetenz als Fundament

In den Verantwortungsbereich der Landestalsperrenverwaltung fallen die Unterhaltungs- und Umbaumaßnahmen an allen landeseigenen Stauanlagen, Gewässern und Hochwasserschutzanlagen. 2009 wurden insgesamt 1.200 Einzelmaßnahmen bearbeitet.

Bei der Umsetzung dieser Maßnahmen gilt es, wirtschaftliche Lösungen auszuwählen und die Qualität sicherzustellen. Unumgänglich ist dabei die Einhaltung der einschlägigen technischen Regelwerke. Das Referat Wasserbau leistet dazu die fachliche Beratung und Unterstützung der regionalen LTV-Betriebe. Dies reicht von der Vorbereitung von Baumaßnahmen bis hin zu deren Ausführung an sicherheitsrelevanten Bauwerken oder Bauwerksteilen.

Bearbeitet werden dabei auch komplexe fachspezifische Problemstellungen. Sie betreffen z. B. bautechnische, bautechnologische und hydraulische Fragen. Ein Beispiel dafür ist die fachliche Begleitung der von 2006 bis 2008 durchgeführten Deichzustandsanalysen und des 2009 entwickelten Priorisierungsverfahrens für die sanierungsbedürftigen Bauwerke. Dabei hat die Landestalsperrenverwaltung ergänzend zu den Untersuchungen und Analysen in den Hochwasserschutzkonzepten den Zustand von rund 380 Kilometern Deichen systematisch geprüft. Hierfür wurden 362 Deichzustandsanalysen in Auftrag gegeben. Für Deiche, für die bereits 2006/2007 eine Planung/Bauausführung beauftragt war beziehungsweise unmittelbar bevorstand, und für Deiche, für die ähnliche Untersuchungen vorlagen, wurden keine Deichzustandsanalysen beauftragt.



Mit den bis 2008 gewonnenen Daten sind Informationen zur Geometrie, zum baulichen Zustand, zur Tragfähigkeit und zu Defiziten der Bauwerke nach einheitlichen Vorgaben erfasst und dokumentiert worden. Diese Ergebnisse sind neben den Hochwasserschutzkonzepten eine wichtige Grundlage für die Planung künftiger Projekte im Deichbau.

Die Deichzustandsanalysen ergaben, dass bei rund 260 Kilometer Deichen dringlicher Sanierungsbedarf und bei weiteren 110 Kilometer Deichen Sanierungsbedarf besteht. Als Sofortmaßnahme wurde zunächst die Instandsetzung der Deiche mit dringlichem Sanierungsbedarf und hohem Schadenspotenzial in Angriff genommen. Bei der Bewertung aller Deichabschnitte kommt das im Jahr 2009 entwickelte Priorisierungsverfahren zum Einsatz. Aufgrund des erheblichen Handlungsbedarfs handelt es sich um eine mittel- bis langfristige Aufgabe, die finanziell abzusichern ist.

## Hochwasserschutz und Schadensbeseitigung

Seit der Flutkatastrophe von 2002 hat der Hochwasserschutz oberste Priorität im Freistaat Sachsen. Für alle landeseigenen Gewässer wurden deshalb in den vergangenen Jahren Hochwasserschutzkonzepte mit Maßnahmevorschlägen erarbeitet. Auf Basis dieser Konzepte erhielten 351 Maßnahmenkomplexe eine hohe Priorität. Von diesen Maßnahmenkomplexen wurden 330 in den letzten Jahren begonnen, hiervon sind 72 bereits fertig gestellt.

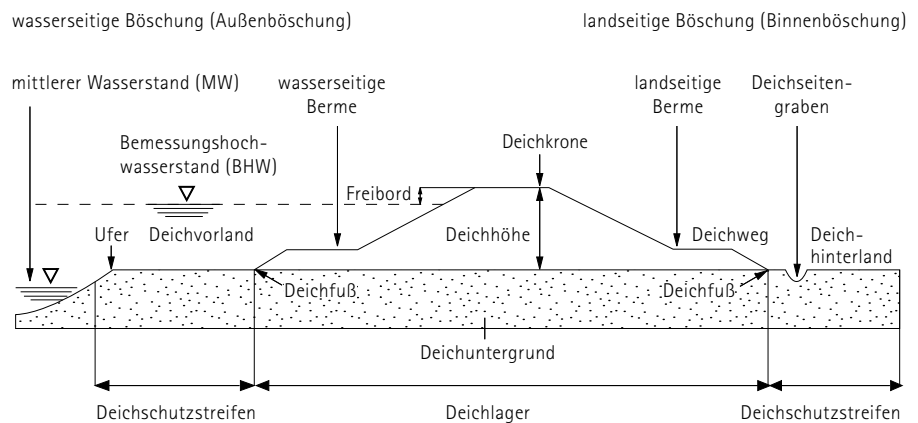
Das Augusthochwasser 2002 führte an den landeseigenen Stauanlagen und Fließgewässern zu rund 18.400 Schäden unterschiedlichsten Ausmaßes. Zur nachhaltigen Beseiti-

gung dieser Schäden sind etwa 1,4 Milliarden Euro erforderlich. Bisher wurden der Landesalsperrenverwaltung insgesamt knapp 1,141 Milliarden Euro für die Schadensbeseitigung zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2009 wendete sie davon 48,2 Millionen Euro für Ingenieur- und Bauleistungen auf.

Folgende Mittel investierte die Landesalsperrenverwaltung in den letzten Jahren insgesamt für die nachhaltige Schadensbeseitigung:

Jahr	Aufgewendete Mittel (Mio. Euro)
2002	48,1*
2003	186,8*
2004	143,9
2005	112,8
2006	96,0
2007	67,2
2008	51,9
2009	48,2

\* einschließlich der Mittel aus dem Solidaritäts-Hilfsfonds



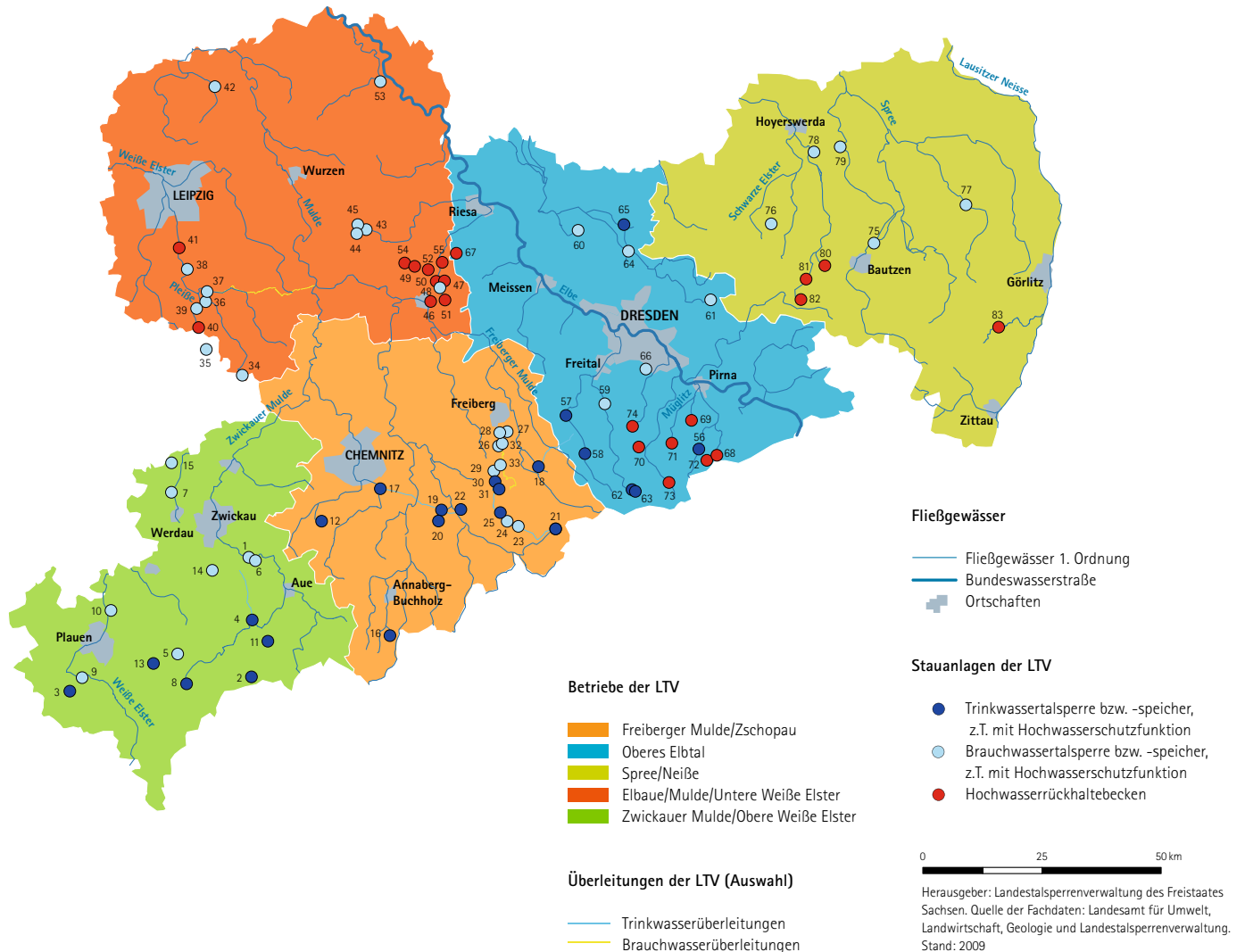
Der Aufbau eines Deiches (nach DIN 19712)

# Verantwortung vor Ort





# Die Betriebe der Landestalsperrenverwaltung



**BETRIEB ZWICKAUER MULDE/OBERE WEISSE ELSTER**

- 1 TS Amselbach
- 2 TS Carlsfeld
- 3 TS Dröda
- 4 TS Eibenstock
- 5 TS Falkenstein
- 6 TS Klingerbach
- 7 TS Koberbach
- 8 TS Muldenberg
- 9 TS Pirk
- 10 TS Pöhl
- 11 TS Sosa
- 12 TS Stollberg
- 13 TS Werda
- 14 TS Wolfersgrün
- 15 SP Crimmitschau

**BETRIEB FREIBERGER MULDE/ZSCHOPAU**

- 16 TS Cranzahl
- 17 TS Einsiedel
- 18 TS Lichtenberg
- 19 TS Neunzehnhain 1
- 20 TS Neunzehnhain 2
- 21 TS Rauschenbach
- 22 TS Saidenbach
- 23 RWA Dittmannsdorfer Teich
- 24 RWA Bierwiesenteich
- 25 RWA Dörnthalener Teich
- 26 RWA Erzengler Teich
- 27 RWA Hüttenteich
- 28 RWA Konstantinteich
- 29 RWA Mittlerer Großhartmannsdorfer Teich
- 30 RWA Oberer Großhartmannsdorfer Teich
- 31 RWA Obersaidaer Teich
- 32 RWA Rothbäcker Teich
- 33 RWA Unterer Großhartmannsdorfer Teich

**BETRIEB ELBAUE/MULDE/UNTERE WEISSE ELSTER**

- 34 TS Schömbach
- 35 TS Windischleuba
- 36 SP Lobstädt
- 37 SP Witznitz
- 38 Stausee Rötha
- 39 SP Borna
- 40 HRB Regis-Serbitz
- 41 HRB Stöhma
- 42 TS Schadebach II
- 43 TS Döllnitzsee
- 44 TS Göttwitzsee
- 45 TS Horstsee
- 46 HRB Amselgrund
- 47 HRB Baderitz/Lüttewitz
- 48 TS Baderitz/Zschaitz
- 49 HRB Kiebitz-Obersteina
- 50 HRB Möbertitz
- 51 HRB Mochau
- 52 HRB Noschkowitz
- 53 Großer Teich Torgau
- 54 HRB Schrebitz
- 55 HRB Zschochau

**BETRIEB OBERES ELBTAL**

- 56 TS Gottleuba
- 57 TS Klingenberg
- 58 TS Lehmühle
- 59 TS Malter
- 60 TS Nauleis
- 61 TS Wallroda
- 62 SP Altenberg
- 63 SP Großer Galgenteich
- 64 SP Radeburg I
- 65 SP Radeburg II
- 66 TS Kauscha

- 67 SP Staucha
- 68 HRB Buschbach
- 69 HRB Friedrichswalde/Ottendorf
- 70 HRB Glashütte
- 71 HRB Liebstadt
- 72 HRB Mordgrundbach
- 73 HRB Lauenstein
- 74 HRB Reinhardtsgrimma

**BETRIEB SPREE/NEISSE**

- 75 TS Bautzen
- 76 TS Nebelschütz
- 77 TS Quitzdorf
- 78 SP Knappenrode
- 79 SP Lohsa I
- 80 HRB Göda
- 81 HRB Karlsdorf
- 82 HRB Schmölln
- 83 HRB Rennersdorf (im Bau)

**Abkürzungen**

TS = Talsperre

SP = Speicherbecken

HRB = Hochwasserrückhaltebecken

RWA = Revierwasserlaufanstalt



Vogelschutzinsel in der wieder angestauten Vorsperre Dobeneck

## Verbesserung der Wasserqualität in der Talsperre Pirk

Sedimente aus der Vorsperre Dobeneck beräumt

Über Jahrzehnte hat die Weiße Elster in die Vorsperre Dobeneck der Talsperre Pirk Sedimente eingetragen. Da die Vorsperre seit ihrer Inbetriebnahme im Jahr 1939 noch nie beräumt wurde, besaß sie mittlerweile keine vorreinigende Wirkung mehr. Darunter litt vor allem die touristische Nutzung der Talsperre.

Geprüft wurden zunächst die Möglichkeiten, die Sedimente entweder zu verwerten oder zu entsorgen. Aus Gründen des Naturschutzes und der Wirtschaftlichkeit fiel schließlich die Entscheidung zugunsten einer Umlagerung der Sedimente im Stauraum (Aufhaltung mit anschlie-

Bender Rekultivierung). Dies machte eine vollständige Entleerung der Vorsperre erforderlich.

Die Sedimente lagerten als Schicht mit einer Dicke von 1,5 Meter bis maximal 2,5 Meter. Sie wurden zu Dämmen zusammengezogen und über ein Baustraßennetz zur Aufhaltungsfläche abgefahren. Die auf diese Weise beräumte Sedimentmenge betrug etwa 420.000 Kubikmeter.

In der Vorsperre wurde im hinteren Bereich eine Grundschwelle gebaut. Diese soll dort neue Sedimente zurückhalten und so bei einer späteren Beräumung den Aufwand wesentlich reduzieren. Zudem entstand als Ausgleichsmaßnahme des Straßenbauamtes eine 2.000 Quadratmeter große Vogelschutzinsel im Bereich der neu errichteten Grundschwelle. Die eigens mit Schilf bepflanzte Vogelschutzinsel befindet sich bei Normalstau 20 Zentimeter unter der Wasseroberfläche.

Während der Sedimentberäumung musste auch der Wasserstand im Stauraum der Tal-sperre Pirk abgesenkt werden. Dadurch kam es an der Hauptsperre zu einer Trübung des Wassers und vermehrt zum Einspülen von feinsten Schwebstoffen in das Innere der Ringkolbenventile des Grundablasses. Die Schwebstoffe lagerten sich im Ringraum und im Schiebebereich des Plungerkörpers (beweglicher Kolben des Ventils) ab und verhärteten sich in den Gleitflächen. Das führte zu einer Schwergängigkeit und anschließendem Festsitzen des Plungerkörpers. Bei dem Versuch, diesen wieder zu bewegen, brach im Juni 2008 ein Antriebselement.

Die Ringkolbenventile wurden nacheinander im August und November 2008 ausgebaut und zur Instandsetzung in eine Spezialfirma

nach Chemnitz gebracht. Im Herbst 2009 wurden die je 22,5 Tonnen schweren Ventile wieder montiert und im Oktober und November wieder in Betrieb genommen. Für die Zeit der Instandsetzung hatten zwei Klappen die Funktion der Absperrerelemente in den Grundablässen übernommen.



Entleerte Vorsperre während der Beräumung



Vorbereitung der Montage der Ringkolbenventile

## BETRIEB ZWICKAUER MULDE/ OBERE WEISSE ELSTER

### Organisation

- Staumeistereien: Eibenstock, Dröda, Pöhl, Muldenberg/Falkenstein, Sosa/Carlsfeld, Werda, Stollberg, Koberbach, Pirk
- Flussmeistereien: Neidhardtsthal, Plauen, Zwickau

### Personal

- Mitarbeiterzahl: 128
- Auszubildende: 6

### Zuständig für

- Landkreise: Erzgebirgskreis (zum Teil), Zwickau, Vogtlandkreis
- Hochwasserschutzlager: keine
- Gesamtstauraum: ~ 210 Mio. m<sup>3</sup>
- Hochwasserrückhaltung: ~ 49 Mio. m<sup>3</sup>
- Gewässer I. Ordnung: ~ 422 km
- Deiche: ~ 61 km
- Grenzgewässer: ~ 13 km



Grundsteinlegung in Döbeln mit Umweltminister Frank Kupfer

## Erweiterter Hochwasserschutz für Döbeln

Stadt ab 2017 sicherer

Die historische Altstadt von Döbeln wird von der Freiberger Mulde und einem ihrer Abzweige, der Flutmulde, umflossen. Döbeln besitzt nur wenige Hochwasserschutzanlagen. Dadurch kommt es bereits ab einem Hochwasserereignis mit einer Wiederkehrwahrscheinlichkeit von 25 Jahren zu einer Überflutung, die zumeist im Bereich der Altstadt ihren Ausgang nimmt.

Künftig soll Döbeln vor einem Hochwasser geschützt werden, das statistisch nur alle hundert Jahre eintritt. Dafür sind neben Hochwasserrückhaltebecken im Oberlauf der Freiberger Mulde auch örtliche Maßnahmen notwendig. Bis 2017 soll deshalb ein umfangreiches Hochwasser-



#### Organisation

- Staumeistereien: Jahna/Döllnitz, Schömbach, Regis, Witznitz/Sermuth
- Flussmeistereien: Bad Dübener Heide, Borna, Grimma, Leipzig, Torgau

#### Personal

- Mitarbeiterzahl: 164
- Auszubildende: 10

#### Zuständig für

- Landkreise: Nordsachsen, Leipzig, Mittelsachsen (zum Teil), Stadt Leipzig
- Hochwasserschutzlager: Trebsen
- Gesamtstauraum: ~ 158 Mio. m<sup>3</sup>
- Hochwasserrückhaltung: ~ 76 Mio. m<sup>3</sup>
- Gewässer I. Ordnung: ~ 800 km
- Deiche: ~ 350 km
- Grenzgewässer: keine

schutzsystem in der Stadt gebaut werden. Dessen Errichtung hat am 5. Juni 2009 mit einer feierlichen Grundsteinlegung für einen Abschnitt in der Altstädter Ritterstraße begonnen. Dieser Teilbereich wird voraussichtlich Ende 2010 fertig gestellt sein.

Darüber hinaus werden noch folgende Teilprojekte in Angriff genommen und bis 2017 vollendet:

In Döbeln Nord entstehen 2,6 Kilometer Hochwasserschutzmauer und 0,8 Kilometer Deich. Sie reichen vom Ortsteil Sörmitz rechts der Freiberger Mulde bis zu den Klostergärten. Wegen des aufgrund von Bebauung geringen Platzangebotes kommt meistens nur die Errichtung von bis zu 1,3 Meter hohen und zum größten Teil verkleideten Schutzmauern in Frage. In den Klostergärten kann in begrenzten Bereichen ein Deich gebaut werden.

Ein weiteres Teilprojekt umfasst 2,2 Kilometer Hochwasserschutzmauer als unmittelbaren Schutz der Döbelner Altstadt. Sie wird vom Verteilerwehr links der Freiberger Mulde bis zur Mündung des Flutgrabens in den Fluss und rechts der Flutmulde ebenfalls bis zur Mündung des Flutgrabens verlaufen.

In Döbeln Süd werden 1,6 Kilometer Hochwasserschutzmauer und 0,2 Kilometer Deich errichtet. Beginnend im Bereich des Gruner Sportparks erstrecken sich die Anlagen links der Freiberger Mulde. Sie schließen mittig die Flutmulde ein und enden an einer Pumpstation. Die hier weitgehend mit geschaltem Sichtbeton gestaltete Mauer hat ebenfalls eine Höhe von bis zu 1,3 Meter.

Da die Flutmulde durch eine Aufweitung des Querschnittes hydraulisch leistungsfähiger gemacht werden soll, muss zudem das so genannte Schlossbergwehr abgerissen werden. An seine Stelle soll ein neu zu errichtendes Verteilerwehr treten. Dieses 42 Meter breite Verteilerwehr wird eine direkte Regelung der Abflüsse der Freiberger Mulde und der Flutmulde ermöglichen. Zur Regulierung der Stauhöhe der Freiberger Mulde und somit der jeweiligen Durchflüsse der beiden Gewässer werden zwei Fischbauchklappen dienen.

Die geplante Aufweitung der Flutmulde macht zudem einen Neubau der Brücke „Straße des Friedens“ erforderlich. Denn die derzeitige Brücke würde aufgrund ihrer Geometrie im Hochwasserfall den schnellen Abfluss des Wassers behindern.



Arbeiten für die Hochwasserschutzwand, Ritterstraße



Verteilerwehr: Freiberger Mulde zum Flutgraben



Fertig gestellter Deich oberhalb der Brücke Harthauer Straße

## Grundlegende Deichsanierung an der Chemnitz

Altchemnitz jetzt vor hundertjährigem Hochwasser geschützt

Am Fluss Chemnitz im Chemnitzer Ortsteil Altchemnitz befinden sich an beiden Ufern Hochwasserschutzdeiche. Eine von der Landestalsperrenverwaltung für beide Deiche erstellte Zustandsanalyse hat ergeben, dass diese Hochwasserschutzanlagen sanierungsbedürftig sind. Die Deiche werden in etwa gleicher Trassenführung und erhöht grundlegend neu aufgebaut. Ergänzt durch noch umzusetzende Maßnahmen an der Chemnitz und der Würschnitz wird damit ein Schutz geschaffen, der Altchemnitz zukünftig Sicherheit vor einem im Schnitt nur alle 100 Jahre auftretenden Hochwasser gibt.



Deich unterhalb der Brücke nach Abschluss der Deichsanierung

Die entsprechenden Bauarbeiten gliedern sich in drei Teilabschnitte. Von diesen wurde der erste Teilabschnitt an der Chemnitz flussaufwärts ab der Brücke Harthauer Straße überwiegend 2009 fertiggestellt. Am rechten Ufer entstand dort ein 250 Meter langer Hochwasserschutzdeich mit Betonkerndichtung. Die gewässerseitige Böschungssicherung besteht aus Blocksteinsatz bzw. im Brückenbereich aus Raupflaster in Unterbeton. Am linken Ufer wurde ein 94 Meter langer Hochwasserschutzdeich mit gleichem Aufbau angelegt. In Bereichen mit ufernaher Bebauung sind Hochwasserschutzmauern, die zum Teil mit Bohrpfahlwänden hergestellt wurden, auf einer Länge von 256 Metern angeordnet. Diese Mauern werden 2010 fertig gestellt.

Der zweite Teilabschnitt an der Chemnitz flussabwärts der Brücke Harthauer Straße ist gegenwärtig in Arbeit und soll ebenfalls 2010 abgeschlossen werden. Im Rahmen der Deichsanierung entsteht dort am rechten Ufer ein Hochwasserschutzdeich mit Betonkerndichtung. Dieser schließt unmittelbar an das Brückenfundament an und wird auf 417 Metern Länge flussabwärts errichtet. Davon werden etwa 250 Meter der flussseitigen Böschung durch einen Blocksteinsatz gesichert. Im Brückenbereich erfolgt dies durch Raupflaster in

Unterbeton. Am linken Ufer wird eine an das Brückenfundament anschließende rückversetzte Hochwasserschutzmauer errichtet. Sie wird auf 131 Metern Länge stromabwärts geführt. Weiter bis zur Harthwaldbachmündung wird der Hochwasserschutz wieder durch einen Deich mit Betonkerndichtung und wasserseitigem Blocksteinsatz gewährleistet.

Der dritte, bis 2012 fertig zu stellende Teilabschnitt befindet sich am linken Ufer der Mündung des Harthwaldbaches in die Chemnitz. Zukünftig wird im Hochwasserfall das Wasser des Harthwaldbaches mit Hilfe eines neu zu bauenden Pumpwerkes über den Deich der Chemnitz gepumpt. Außerdem erhält dieser Bach durch den Bau eines Hochwasserschutzdeiches eine Ufererhöhung auf 1,2 Meter, der Rückstau durch die Chemnitz verhindern soll. Parallel dazu wird im Jahr 2010 der Deichneubau im Bereich des Europarkes auf einer Länge von 298 Metern fortgeführt. Die Baumaßnahmen werden hier wie im zweiten Teilabschnitt flussabwärts am rechten Ufer der Chemnitz ausgeführt.



Deich oberhalb der Brücke Harthauer Straße während der Arbeiten

## BETRIEB FREIBERGER MULDE/ZSCHOPAU

### Organisation

- Staumeistereien: Cranzahl, Lichtenberg, Neunzehnhain, Rauschenbach, Revierwasserlaufanstalt Freiberg, Saidenbach
- Flussmeistereien: Annaberg, Chemnitz, Dörnthal

### Personal

- Mitarbeiterzahl: 141
- Auszubildende: 5

### Zuständig für

- Landkreise: Erzgebirgskreis (zum Teil), Mittelsachsen (zum Teil), Stadt Chemnitz
- Hochwasserschutzlager: Chemnitz
- Gesamtstauraum: ~ 64,4 Mio. m<sup>3</sup>
- Hochwasserrückhaltung: ~ 10,5 Mio. m<sup>3</sup>
- Gewässer I. Ordnung: ~ 540 km
- Deiche: ~ 28 km
- Grenzgewässer: ~ 70 km



Mauerkrone der Talsperre Gottleuba nach Abschluss der Sanierung

## Bau einer neuen Mauerkrone für die Talsperre Gottleuba

Betrieb lief uneingeschränkt weiter

Die im Raum Pirna der Trinkwasserversorgung, dem Hochwasserschutz und in geringem Maße der Stromerzeugung dienende Talsperre Gottleuba entstand in den Jahren 1965 bis 1974. Ihre Staumauer ist eine gerade Schwerkraftsmauer aus Beton. Über die Staumauer führt eine nicht öffentliche Straße, die von der Landestalsperrenverwaltung als Wirtschaftsweg genutzt wird. Sie ermöglicht die Zufahrt zu wichtigen Betriebseinrichtungen der Talsperre wie beispielsweise zur Hochwasserentlastung und zum Entnahmeschacht für das Rohwasser. Der Hochwasserüberlauf wird von einer vierfeldrigen Brücke überspannt, auf der in diesem Bereich die Straße verläuft.



Sanierung der Mauerkrone

Infolge der Bauwerksabnutzung wurden an der Straße sowie der Brücke über die Hochwasserentlastung erhebliche Schäden festgestellt. Aus diesen resultierte eine nur noch stark eingeschränkte Nutzung. Die Brückenelemente hatten teilweise große Risse, so dass ihre Standicherheit beeinträchtigt war und die Brücke bereits halbseitig gesperrt werden musste. Die andere Seite durfte nur noch mit fünf Tonnen Gewicht befahren werden. Die Betonplatten auf der Straße und Brücke waren stellenweise zerbrochen und gerissen. Zudem wurden die Fugen zwischen den Platten beim Bau zu klein dimensioniert, so dass sie sich bei Temperaturschwankungen nicht genügend ausdehnen konnten. Darüber hinaus waren Dichtungen, Bordsteine und Pfeilerköpfe beschädigt.

Die zahlreichen Schäden machten eine umfassende Sanierung der Mauerkrone der Talsperre erforderlich, die im Mai 2009 begann. Bei der Sanierung wurde die Mauerkrone komplett abgetragen und neu betoniert. Nach Abriss der Brücke über den Hochwasserüberlauf und der Sanierung der Pfeiler wurden auf diese neue Brückenfertigteile verlegt. Dabei



Talsperre Gottleuba aus der Luft

erfolgten auch der Einbau verschiedener Dichtungsschichten sowie die Anlage neuer Fugen. Erneuert wurden außerdem Gehweg, Beleuchtung, Geländer, Blitzschutz und Wendeplatz.

An der Staumauer selbst sowie an der Hochwasserentlastung mussten hingegen keine Baumaßnahmen durchgeführt werden. Der Betrieb der Trinkwassertalsperre Gottleuba konnte deshalb während der Baumaßnahmen an der Mauerkrone ohne Einschränkung aufrechterhalten werden. Negative Auswirkungen auf die Wasserqualität sowie auf Natur und Landschaft wurden dabei nicht festgestellt. Die mit einem Kostenaufwand von insgesamt etwa 2,5 Millionen Euro durchgeführte Sanierung der Mauerkrone war im Dezember 2009 abgeschlossen.



Sanierungsarbeiten

## BETRIEB OBERES ELBTAL

### Organisation

- Staumeistereien: Müglitz, Weißeritz, Radeburg
- Flussmeistereien: Dresden, Riesa
- Stau- und Flussmeisterei: Gottleuba

### Personal

- Mitarbeiterzahl: 129
- Auszubildende: 8
- BA-Student: 1

### Zuständig für

- Landkreise: Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Bautzen (zum Teil), Stadt Dresden
- Hochwasserschutzlager: Radeburg
- Gesamtstauraum: ~ 86 Mio. m<sup>3</sup>
- Hochwasserrückhaltung: ~ 32,5 Mio. m<sup>3</sup>
- Gewässer I. Ordnung: ~ 596,2 km
- Deiche: ~ 101 km
- Grenzgewässer: ~ 21 km



Winterarbeiten am Damm des Hochwasserrückhaltebeckens Göda

## Ertüchtigung des Hochwasserrückhaltebeckens Göda

Stand- und Überflutungssicherheit gewährleistet

Das Hochwasserrückhaltebecken in Göda entstand Anfang der 1960er Jahre und wurde 1963 in Betrieb genommen. Es gehört zum Hochwasserschutzsystem des Hoyerswerdaer Schwarzwassers. Das gestaute Gewässer ist das Lange Wasser. Um dem steigenden Bedarf an Brauchwasser für die Landwirtschaft gerecht zu werden, wurde für das Becken von Anfang an ein Teildauerstau geplant. Dieser war bis 1990 mit einer Brauchwasserentnahme verbunden. Eine vertiefte Überprüfung und das daraus resultierende hydrologische Gutachten im Jahr 2008/2009 stellten fest, dass das Hochwasserrückhaltebecken Göda im Hochwasserfall nicht standsicher ist. Im Frühjahr 2009 erfolgte deshalb der Abstau des Beckens, um die unmittelbare Gefahr zu

mindern. In der Endfassung des Prüfberichtes wurde weiterhin die fehlende Überflutungssicherheit erkannt. Die zu gering dimensionierte Hochwasserentlastungsanlage war für den Anlagenschutz bei Weitem nicht ausreichend.

Aus der vorliegenden Gefahrenlage für Leib und Leben der Anlieger unterhalb des Rückhaltebeckens ergab sich ein dringender Handlungsbedarf. Ende Oktober 2009 wurde bei einem Ortstermin mit den an der Planung Beteiligten ein Ablaufplan der Sofortmaßnahme festgelegt. Der Einbau der vorgesehenen Innendichtung für das Absperrbauwerk sollte noch vor der zu erwartenden Schneeschmelze 2010 erfolgen. Nach den vorbereitenden Erdarbeiten Anfang Dezember begann zum Jahreswechsel der Einbau der Dichtwand – einer überschnittenen Bohrpfahlwand. Die 120 Zentimeter und 88 Zentimeter im Durchmesser messenden Bohrpfähle reichen bis in gering durchlässige Bodenschichten, die in maximal 11 Metern Tiefe unter der Dammkrone anstehen. Die Bohrpfahlwand besitzt eine Gesamtlänge von 180 Meter.

Die Arbeiten an der Dichtwand fanden bei teilweise extremen Witterungsbedingungen im Dreischichtsystem statt. Dies war notwendig, um die geforderte Bauzeit einzuhalten und den mit dem Abriss der alten Anlage fehlenden Hochwasserschutz schnell wiederherzustellen. Bereits Ende Januar 2010 waren sie beendet. Die unmittelbare Gefahr war damit gebannt. Während der weiteren Arbeiten am Damm werden 2010 die Bauwerksanschlüsse und den Damm querende Medienleitungen mit einer Hochdruckinjektion abgedichtet. Die Hochwasserentlastung wird ebenfalls erneuert, damit sie die erforderliche Leistungsfähigkeit – die fünffache Abflussleis-

tung der ehemaligen Anlage – aufweist. In einem zweiten Bauabschnitt sind die Neugestaltung des Unterstrombereichs und der Neubau des Fallschachtes und der Bedienbrücke geplant.



Hochwasserrückhaltebecken vor der Sofortmaßnahme



Dichtwand im fertig gestellten Dammbauwerk



Bohrschablonen

## BETRIEB SPREE/NEISSE

### Organisation

- Staumeistereien: Lohsa-Knappenrode, Oberlausitz Süd-Ost
- Flussmeistereien: Bautzen, Görlitz, Hoyerswerda

### Personal

- Mitarbeiterzahl: 134
- Auszubildende: 6

### Zuständig für

- Landkreise: Bautzen (zum Teil), Görlitz
- Hochwasserschutzlager: Lohsa
- Gesamtstauraum: ~ 87 Mio. m<sup>3</sup>
- Hochwasserrückhaltung: ~ 20 Mio. m<sup>3</sup>
- Gewässer I. Ordnung: ~ 800 km
- Deiche: ~ 170 km
- Grenzgewässer: ~ 130 km

# Zahlen und Fakten







# Lagebericht und Jahresabschluss

Auch im Geschäftsjahr 2009 wies die Landestalsperrenverwaltung eine weiterhin positive Entwicklung auf.

## Jahresergebnisse

Der Jahresabschluss der Landestalsperrenverwaltung für das Geschäftsjahr 2009 ist durch Wirtschaftsprüfer geprüft und uneingeschränkt bestätigt worden. Der Staatsbetrieb entwickelte sich weiterhin positiv. Die Schlussbilanz verzeichnet am 31. Dezember 2009 eine zum Vorjahr gesteigerte Bilanzsumme in Höhe von 1.518,9 Millionen Euro. Die Kapital- und Vermögensstruktur hat sich weiter gefestigt.

Das Arbeitsfeld der Landestalsperrenverwaltung ist besonders anlagenintensiv. Das Anlagevermögen ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 55 Millionen Euro auf 1.478 Millionen Euro gestiegen. Den Hauptanteil an dieser Entwicklung haben gestiegene Vermögenswerte im Bereich der Stauanlagen und wasserbaulichen Anlagen. Sie sind vor allem auf beendete Bauvorhaben zurückzuführen. Das Umlaufvermögen ist um rund 7 Millionen Euro auf 40,4 Millionen Euro gestiegen.

Auf der Passivseite weist die Summe des Eigenkapitals (Trinkwasser-Anlagenbestandteile) rund 475 Millionen Euro aus. Der Sonderposten für Zuschüsse (Anlagenbestandteile für die

Brauchwasserbereitstellung und den Hochwasserschutz) stieg auf 1.003 Millionen Euro.

Die Umsatzerlöse sind im Vergleich zu 2008 etwas gesunken. Die Aufwendungen für Bewirtschaftung und Unterhaltung haben sich im gleichen Zeitraum um etwa 6 Millionen Euro verringert. Der Personalaufwand ist in etwa gleich geblieben.

2009 weist die Gewinn- und Verlustrechnung durch erhöhte Anlaufaufwendungen einzelner Energieerzeugungsanlagen einen Jahresfehlbetrag auf. Insgesamt kann nach Ausgleich des negativen Ergebnisses über bestehende Rücklagen allerdings ein leichter Bilanzgewinn verzeichnet werden.

Die Landestalsperrenverwaltung erhält zur Erfüllung ihrer Aufgaben Mittel aus dem Haushalt des Freistaates Sachsen. Die Basis hierfür ist der Doppelhaushalt 2009/2010. Darin wurden der Landestalsperrenverwaltung für das betrachtete Geschäftsjahr 62,6 Millionen Euro zugewiesen. Diese werden ergänzt durch Einnahmen aus privatrechtlichen Verträgen in Höhe von 20,5 Millionen Euro. Den Hauptanteil hat hierbei die Rohwasserbereitstellung für die Trinkwasserversorgung. Zu

diesen Wirtschaftsplanmitteln kamen noch Einnahmen aus verschiedenen Förderprogrammen. An der Gesamtsumme von 99,4 Millionen Euro von Europäischer Union, Bund und Freistaat hatte der „Aufbauhilfefonds Sachsen 2002“ einen Anteil von 56,9 Millionen Euro. Maßnahmen des präventiven Hochwasserschutzes wurden aus dem EFRE-Förderprogramm mit 26,5 Millionen Euro kofinanziert.

Die Investitionen in Bauvorhaben der Landestalsperrenverwaltung sowie in Ausstattungen an Stauanlagen und Gewässern I. Ordnung blieb mit 88,3 Millionen in etwa auf dem Niveau vom Vorjahr. Von dieser Gesamtsumme wurden allein 55,6 Millionen Euro in Bauvorhaben zur Umsetzung der Hochwasserschutzkonzepte investiert. Mit weiteren 3,7 Millionen Euro wurden die Gewässergüte und der ökologische Zustand sächsischer Gewässer verbessert. Die Anschaffung neuer Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte in Höhe von 4,1 Millionen Euro.

Der Aufwand für die Bewirtschaftung und Unterhaltung von Stauanlagen und Gewässern I. Ordnung konnte 2009 mit 94,2 Millionen Euro beziffert werden.



## Strukturelle Veränderungen

Der Aufbau der Flussmeisterei Gottleuba ist vollständig abgeschlossen. Der Standort in Gottleuba wird hierbei als Kombination aus Stau- und Flussmeisterei mit einer Standortleitung und drei Meisterbereichen genutzt. Diese Ressourcenkonzentration ermöglicht einen flexiblen und bedarfsgerechten und damit optimierten Personal- und Technikeinsatz.

## Personalbericht 2009

Das zur Verfügung stehende Personal der LTV für die Bewirtschaftung von Stauanlagen und die Unterhaltung der Gewässer I. Ordnung blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant. Da die Entwicklung und Durchführung präventiver Hochwasserschutzmaßnahmen mehr in den Vordergrund gerückt ist, wurden 2009 die befristet und zusätzlich eingestellten Mitarbeiter rund um diesen Aufgabenbereich in der erforderlichen Anzahl weiterbeschäftigt.

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten ist mit rund 47 Jahren gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Hier zeigen sich neben den Auswirkungen der demographischen Entwicklung auch die Folgen des Einstellungsstopps.

Durch eine sozialverträgliche und ausgewogene Personalpolitik der Landestalsperrenverwaltung – zum Beispiel durch die Übernahme von Auszubildenden in Arbeitsverhältnisse – wurde einer stärkeren Veränderung der Altersstruktur entgegen gewirkt. 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begingen ihr 25-jähriges Dienstjubiläum, drei sogar ihr 40-jähriges.

Die Landestalsperrenverwaltung nutzte 2009 alle ihr zur Verfügung stehenden Ausbildungsstellen und bildete in den Berufen Bürokauffrau/-mann, Wasserbauer/in und Fachinformatiker/in aus. Sie stellte sich damit in besonderem Maße ihrer Verantwortung, einen Beitrag zur Ausbildung von qualifizierten Fachkräften und zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit zu leisten. Der erste Teil der im August 2008 begonnenen Fortbildungsmaßnahme zum Wasserbaumeister wurde im Sommer 2009 von 80 % der Teilnehmer erfolgreich beendet. Im Herbst 2010 haben die Teilnehmer der Fortbildung ihre Abschlussprüfung.

Im Rahmen des zentralen Fortbildungsmanagements wurden notwendige regelmäßige Schulungen mit einem einheitlichen Standard umgesetzt. Die Inhalte wurden dabei an die spezifischen Problemstellungen angepasst.

## Alter der Beschäftigten (ohne Azubis)

	2009
60 und älter	40
50 bis 59	244
40 bis 49	261
30 bis 39	173
20 bis 29	103
unter 20	2
<b>Durchschnittsalter</b>	<b>47</b>

## Ausbildungsstand 2009

	1. Ausbildungsjahr	2. Ausbildungsjahr	3. Ausbildungsjahr
Bürokauffrau/-mann	6	4	0
Wasserbauer/-in	10	8	9
Fachinformatiker	1	0	0

## Information und Kommunikation

2009 wurden in der Landestalsperrenverwaltung erweiterte Funktionen im SAP eingeführt. Außerdem wurde die Migration des Liegenschaftsmanagements in weiteren Ausbaustufen durchgeführt. Im Liegenschaftsmodul RE/FX waren umfangreiche und weiterführende Einstellungen notwendig, um insbesondere kundeneigene Funktionalitäten im gewohnten SAP Umfeld wiederherzustellen. Zur Unterstützung bei den zahlreichen Vorkaufsrechtsanfragen an die Landestalsperrenverwaltung wurde der Workflow zur automatisierten Erstellung von Negativattesten im SAP-System qualifiziert und um wichtige Funktionalitäten erweitert. Für die Auswertung der Vergaben von Bau- und Ingenieurleistungen wurde der bestehende kundeneigene SAP Report qualifiziert, so dass nun eine Vielzahl von Anzeige- und Auswertungsmöglichkeiten über alle Bestellungen angeboten werden.

Im Jahr 2009 erfolgte die Migration des Infohighway Sachsen zum Sächsischen Verwaltungsnetz (SVN). Dabei wurde die Landestalsperrenverwaltung auf technischer Ebene als eigenständige Kopfstelle an die zentralen Dienste des SVN angebunden und kann damit

die hohen Verfügbarkeitsanforderungen an die IT-Systeme des Staatsbetriebes besser umsetzen. Die Landestalsperrenverwaltung fungierte im Berichtsjahr als Prototyp im Land Sachsen für die Umstellung auf das Mailsystem Exchange 2007. Auf Basis des SVN wurde ein in wichtigen Funktionen redundantes Mailsystem geschaffen und die Verfügbarkeit erheblich gesteigert. Außerdem wurden für die Mitarbeiter neue Funktionalitäten wie ein externer Outlook WebAccess bereitgestellt.

### Ausblick 2010

Auch in den kommenden Jahren stehen der Landestalsperrenverwaltung umfangreiche Finanzmittel aus Förderprogrammen zur Verfügung. Die Mittel aus dem Haushalt des Freistaates Sachsen bleiben konstant beziehungsweise sinken leicht ab dem Jahr 2011.

2010 beginnt die Landestalsperrenverwaltung wieder verschiedene bedeutende Bauprojekte. Dazu gehören unter anderem die Erweiterung des Hochwasserrückhaltebeckens Glashütte, die Instandsetzung der Vorsperre Werda oder die nördliche Hochwasserschutzlinie entlang der Kaditzer Flutrinne in Dresden. Auch in Lunzenau an der Zwickauer Mulde entsteht eine

Hochwasserschutzanlage genau wie in den Dresdener Stadtteilen Stetzsch, Gohlis und Cossebaude.

Voraussichtlich beendet werden können 2010 die Hochwasserschutzbauwerke für Kleinsermuth, das Hochwasserrückhaltebecken Rennersdorf oder Instandsetzungsmaßnahmen am Löbauer Wasser. Auch die Sanierungen der Staumauer der Vorsperre Thoßfell und des agra-Wehres in Markkleeberg werden unter anderem zum Abschluss kommen.

Darüber hinaus startet 2010 ein deutsch-tschechisches Projekt, das von der EU gefördert wird. Es hat zum Ziel bis 2013 Maßnahmen zu untersuchen, mit denen Huminstoffe im Wasser von Trinkwassertalsperren verringert werden können.

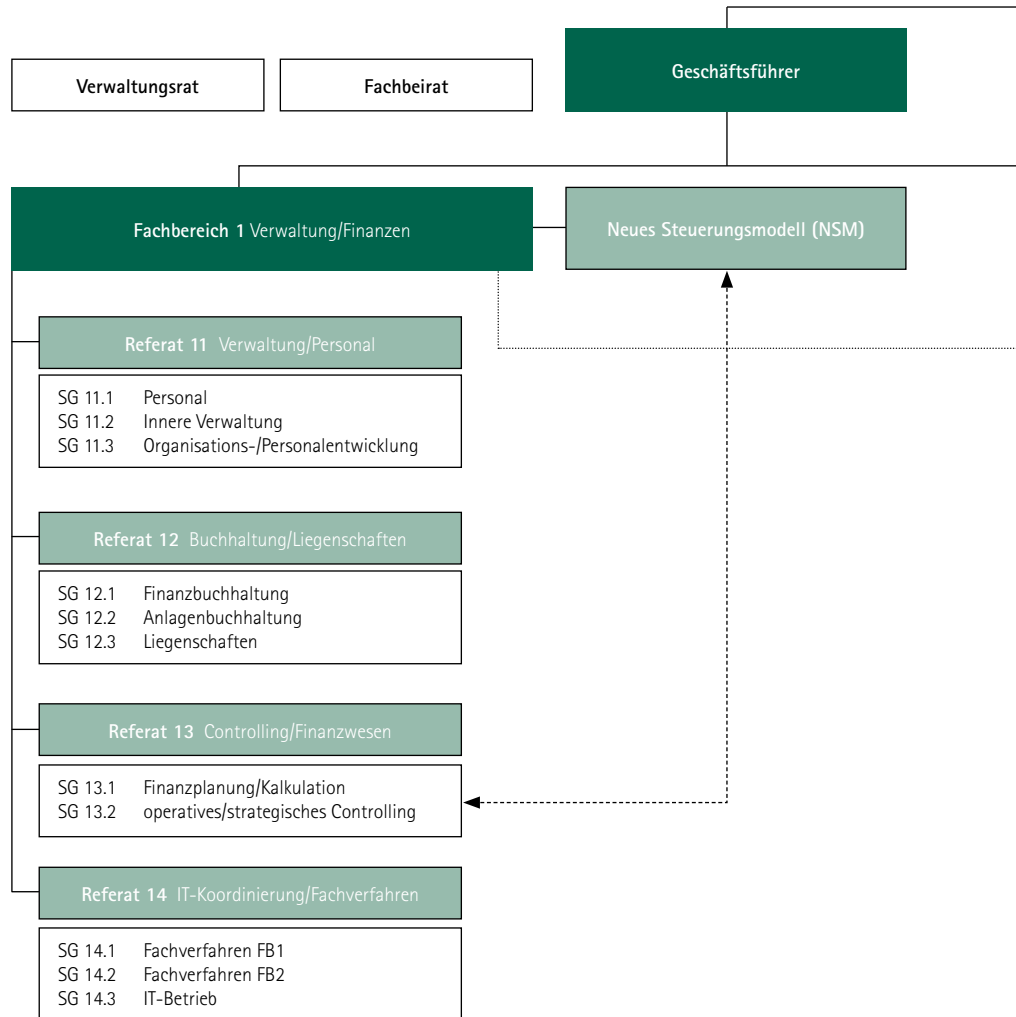
Im Bereich Personal ist durch die Tarifänderungen im Jahr 2010 eine deutliche Steigerung der Personalkosten zu erwarten. Die unterschiedliche Entgeltstruktur in den Tarifgebieten Ost und West wird zum 1.1.2010 nahezu vollständig aufgegeben.

Talsperre Lehmühle



# Die Organisation der Landestalsperrenverwaltung

Stand: August 2009



Justizariat/Vergabeprüfung

Innenrevision/Prüfstelle Wasserbau

Presse-/Öffentlichkeitsarbeit

Koordinierungsstelle Betriebe

Fachbereich 2 Technik

Betrieb Oberes Elbtal (OE)

Betrieb Freiberger Mulde/  
Zschopau (FM/Z)

Betrieb Zwickauer Mulde/  
Obere Weiße Elster (ZM/OWE)

Betrieb Elbaue/Mulde/  
Untere Weiße Elster (E/M/UWE)

Betrieb Spree/Neiße (S/N)

Referat 21 Wassermenge  
SG 21.1 Hydrologie/Speicherbewirtschaftung  
SG 21.2 Pegelmesswesen

Talsperren-  
meldezentrale

Referat 22 Wassergüte  
SG 22.1 Wassergütwirtschaftliche Grundlagen/  
Wasserschutzgebiete  
SG 22.2 Qualitätssicherung/-überwachung  
Untersuchungsstellen: Paulsdorf,  
Radeburg, Saidenbach, Plauen

Referat 23 Technische Überwachung  
SG 23.1 Überwachungsmessungen  
SG 23.2 Anlagensicherheit  
SG 23.3 HTIS/GIS

Referat 24 Wasserbau  
SG 24.1 Baumanagement  
SG 24.2 Bautechnik  
SG 24.3 strategische Planung

# Bilanz zum 31. Dezember 2009

mit Vergleichszahlen des Vorjahres

Aktivseite	31.12.2009		31.12.2008	
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>				
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b> Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		<b>1.890.533,62</b>		<b>1.964.301,34</b>
<b>II. Sachanlagen</b>				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	217.618.057,67		212.352.149,67	
2. Stauanlagen	754.474.793,18		727.307.462,73	
3. Wasserbauliche Anlagen	354.722.733,48		331.004.217,64	
4. Technische Anlagen und Maschinen	1.093.024,79		569.562,11	
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.951.691,80		13.426.326,93	
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	134.743.385,96	<b>1.476.603.686,88</b>	136.914.983,63	<b>1.421.574.702,71</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>		<b>1.478.494.220,50</b>		<b>1.423.539.004,05</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>				
<b>I. Vorräte</b> Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		<b>1.380.047,55</b>		<b>1.477.297,06</b>
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	489.146,50		573.310,99	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	173.574,64	<b>662.721,14</b>	257.589,15	<b>830.900,14</b>
<b>III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>		<b>38.389.520,32</b>		<b>31.231.521,35</b>
<b>Summe Umlaufvermögen</b>		<b>40.432.289,01</b>		<b>33.539.718,55</b>
		<b>1.518.926.509,51</b>		<b>1.457.078.722,60</b>



Passivseite	31.12.2009		31.12.2008	
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Kapitalrücklage	474.975.213,57		495.264.175,42	
<b>II. Gewinnrücklagen</b>	0,00		1.758.909,35	
Andere Gewinnrücklagen				
<b>III. Bilanzgewinn</b>	4.429,93		155.173,89	
<b>Summe Eigenkapital</b>		<b>474.979.643,50</b>		<b>497.178.258,66</b>
<b>B. Sonderposten für Zuschüsse</b>				
Sonderposten für Zuschüsse		<b>1.003.124.611,56</b>		<b>923.512.971,47</b>
<b>C. Rückstellungen</b>				
Sonstige Rückstellungen		<b>9.322.710,35</b>		<b>11.950.911,10</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.413.346,09		14.588.631,06	
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Einrichtungsträger	8.346.367,85		2.384.896,35	
3. Sonstige Verbindlichkeiten	6.739.288,23		7.462.814,83	
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>		<b>31.499.002,17</b>		<b>24.436.342,24</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
Passive Rechnungsabgrenzung		<b>541,93</b>		<b>239,13</b>
		<b>1.518.926.509,51</b>		<b>1.457.078.722,60</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung 2009

mit Vergleichszahlen des Vorjahres

	2009		2008	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		102.203.322,91		105.583.779,83
2. Sonstige betriebliche Erträge		25.595.087,11		23.735.899,67
3. Aufwendungen für Bewirtschaftung und Unterhaltung		-54.792.070,97		- 60.395.410,08
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-25.921.399,01		- 26.235.765,08	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-5.619.508,16	-31.540.907,17	- 5.349.058,61	- 31.584.823,69
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-27.936.162,75		- 27.344.029,54
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-13.647.351,10		- 10.620.525,58
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		177.260,03		908.972,56
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		59.178,06		283.863,17
9. Sonstige Steuern		-132.453,04		- 128.689,28
10. Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss		-73.274,98		155.173,89
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		155.173,89		356.899,16
12. Einstellungen in die Kapitalrücklage		-1.758.909,35		0,00
13. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		77.704,91		0,00
14. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		0,00		- 356.899,16
15. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen		1.758.909,35		1.137.679,67
16. Ausschüttungen		-155.173,89		0,00
17. Vorabausschüttungen		0,00		- 1.137.679,67
18. Bilanzgewinn		4.429,93		155.173,89



**Herausgeber:**

Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen (LTV)

Bahnhofstraße 14, 01796 Pirna

Telefon: +49 3501 796-0

Telefax: +49 3501 796-103

E-Mail: [poststelle@ltv.sachsen.de](mailto:poststelle@ltv.sachsen.de)

[www.talsperren-sachsen.de](http://www.talsperren-sachsen.de)

**Redaktion:**

LTV, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

**Gestaltung und Satz:**

Heimrich Et Hannot GmbH

**Druck:**

Lößnitz-Druck GmbH, Radebeul

**Fotos:**

LTV, Kirsten Lassig, LfULG

**Redaktionsschluss:**

August 2010

**Auflagenhöhe:**

300 Exemplare

**Papier:**

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

**Verteilerhinweis**

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.